



Leitfaden zum Abfassen von Hausarbeiten¹

1. Inhaltlicher Aufbau

Eine Hausarbeit wird grundsätzlich in 3 Teile gegliedert:

- Einleitung
Fragestellung und Herangehensweise werden formuliert, die Relevanz des Themas wird hervorgehoben und ev. der Bezug zum Seminarthema hergestellt.
- Hauptteil
Das Thema der Arbeit wird in klarer, kohärenter und übersichtlich gegliederter Form dargestellt.
- Schlussbemerkungen / Fazit / Ausblick
Die Ergebnisse des Hauptteils werden in den Kontext der Fragestellung aus der Einleitung eingebettet und bewertet, ggf. wird ein Ausblick auf weitere Entwicklungen gegeben.
- Umfang
Worte: 3.400 ± 10%.

2. Formalia

Es gelten die Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens, d.h. es ist in sich schlüssig zu argumentieren, korrekt zu zitieren und vollständig sowie korrekt zu belegen.

Es ist außerdem auf grammatische Korrektheit zu achten. Polemik ist unbedingt zu vermeiden.

Formale Regelungen zur Gestaltung der Hausarbeit sind dabei kein Selbstzweck, sondern unterstreichen den wissenschaftlichen Charakter der Arbeit.

2.1. Formale Bestandteile der Hausarbeit

- Deckblatt
mit Titel der Arbeit, persönlichen Angaben wie Name, Matrikelnummer etc., Angaben zum besuchten Seminar, Abgabedatum.
- Inhaltsverzeichnis / Gliederung
mit Seitenzahlen.
- Textteil,
in dem die einzelnen Kapitel ohne Seitenumbruch aufeinander folgen.
- Literaturverzeichnis,
das 1. alphabetisch und, wenn nötig, 2. chronologisch geordnet ist.

¹ Dieser Leitfaden führt die Leitfäden zusammen, die Carsten Storm, Ute Roßmann-Knapp und Renate Krieg verfasst haben. Er gilt für alle regionalwissenschaftlichen Seminare ab dem Wintersemester 2013/14. Er wurde im Januar 2016 an die Bestimmungen zum Umgang mit Plagiaten der Fakultät SLK angepasst und im April 2019 aktualisiert.

2.2. Layout

- Schriftart: Open Sans
- Schriftgröße: 10 pt
- Absatz: Blocksatz, Zeilenabstand 1,5-fach
- Fußnoten: Seitenende, Schriftart wie Haupttext, Schriftgröße 2 pt kleiner als der Haupttext, Zeilenabstand einfach
- Seitenränder: oben 3,5 cm, unten 2,5 cm, links 3 cm, rechts 2,5
- Seitenwechsel: nur bei neuem Teilbereich
(= Deckblatt / Inhaltsverzeichnis / Textteil / Literaturverzeichnis)
- Seitenzahlen: einfügen, außer auf dem Deckblatt
- Zitate: nur, wenn sie länger als 3 Zeilen sind: links eingerückt, Zeilenabstand einfach, Schriftgröße wie Haupttext

Grundsätzlich gilt:

Hervorhebungen durch Fettsetzungen, Unterstreichungen und / oder Kursivsetzungen sollten sparsam verwendet werden.

2.3. Zitate

Wörtliche und / oder sinngemäße Übernahmen aus fremden Texten müssen als solche kenntlich gemacht werden. Dies gilt für Textpassagen ebenso wie für Bilder, Graphiken etc. Belegt werden muss nach einem wissenschaftlich anerkannten System, das in der gesamten Arbeit einheitlich angewandt wird. Möglich sind Belege

- in der Fußnote mit einem vollständigen Erstbeleg wie im Literaturverzeichnis bei der ersten Nennung und Verweisen in den folgenden Angaben durch a.a.O. bzw. ebd. (zunehmend unüblich);
- in der Fußnote mit einem Kurzverweis, der eine eindeutige Zuordnung des Verweises zum Vollbeleg im Literaturverzeichnis ermöglicht, z.B.:
 - i. Familienname des Autors Jahreszahl, Seitenzahl oder:
 - ii. Familienname des Autors, *Titel* (ev. verkürzt), Seitenzahl.Die Entscheidung für a. oder b. hat Auswirkungen auf die Reihenfolge der Angaben im Literaturverzeichnis;
- im Fließtext mit einem Kurzverweis in Klammern, der eine eindeutige Zuordnung des Verweises zum Vollbeleg im Literaturverzeichnis ermöglicht (= amerikanische Zitierweise), z.B. Familienname des Autors Jahreszahl, Seite.

Achtung:

Verwenden Sie nie fremde Ideen und Aussagen, ohne diese zu belegen! Sie begehen sonst ein **Plagiat**, d.h. Sie bedienen sich fremden geistigen Eigentums. Dies ist in der Wissenschaft ein Vergehen. Im Seminar wird es dadurch geahndet, dass nach der Prüfung durch eine weitere Lehrkraft und bei positivem Ergebnis das Nichtbestehen der Prüfungsleistung festgestellt und die Note „nicht ausreichend“ (5,0) vergeben wird. Der Hausarbeit ist zudem eine **Selbständigkeitserklärung** mit folgendem Wortlaut beizufügen:

„Ich versichere, dass ich die Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Ich reiche sie erstmals als Prüfungsleistung ein. Mir ist bekannt, dass ein Betrugsversuch mit der Note „nicht ausreichen“ (5,0) geahndet wird und im Wiederholungsfall zum Ausschluss von der Erbringung weiterer Prüfungsleistungen führen kann.“

2.4. Literaturverzeichnis

- Alle Quellen, die in der Arbeit zitiert oder verwendet wurden, müssen mit vollständiger Angabe der Fundstelle im Literaturverzeichnis aufgeführt werden.
- Das Literaturverzeichnis ist grundsätzlich alphabetisch nach dem Familiennamen des Verfassers sortiert. Bei mehreren Beiträgen eines Verfassers aus einem Jahr wird zusätzlich chronologisch geordnet und dies mit Kleinbuchstaben hinter der Jahreszahl kenntlich gemacht, z.B. Mustermann 2010a, Mustermann 2010b.
- Das Literaturverzeichnis muss mit den Kurzangaben in den Fußnoten / im Text übereinstimmen. Wenn also die Kurzangabe lautet:
Mustermann 2010, S. 8 (Bsp. i. in 2.3), ist wie folgt zu verfahren:
 - Monographien:
Familiennamen des Verfassers, Vorname Jahr, *Titel*. Auflage (wenn es nicht die erste ist). Ort (bei mehr als einem auf die folgenden mit u.a. verweisen): Verlag (, ggf. Reihentitel).
Beispiel:
Heilmann, Sebastian 2004, *Das politische System der Volksrepublik China*. 2., aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
 - Artikel in Sammelbänden:
Familiennamen des Verfassers, Vorname Jahr, Aufsatztitel. In: Familiennamen des Herausgebers, Vorname (Hg.), *Titel des Sammelbandes*. Ort: Verlag, (ggf. Reihentitel), Seiten des Artikels.
Beispiel:
Fewsmith, Joseph 2011, The Elusive Search for Effective Sub-County Governance. In: Heilmann, Sebastian; Perry, Elizabeth J. (Eds.), *Mao's Invisible Hand: The Political Foundations of Adaptive Governance in China*. Cambridge, Mass. u.a.: Harvard University Press, (Harvard Contemporary China Series 17), pp. 269–296.
 - Artikel in Zeitschriften:
Familiennamen des Verfassers, Vorname Jahr, Aufsatztitel. In: *Zeitschriftentitel*, Jahrgang.Band, Seiten des Artikels.
Bei Jahrgangs- und Bandangaben werden unabhängig von den Angaben der jeweiligen Zeitschrift immer arabische Ziffern verwendet.
Beispiel:
Han, Aiguo 2008, Building a Harmonious Society and Achieving Individual Harmony. In: *Journal of Chinese Political Science*, 13.2, pp. 143–164.
 - Internetquellen:
Familiennamen des Verfassers, Vorname, *Titel*. *Angabe der Institution, die die Internetseite betreibt resp. der Primärquelle*, Datum dieser Quelle wenn angegeben, vollständige URL, Datum des eigenen Zugriffs.
Beispiel:
Yu, Au Loong; Bai, Ruixue, New Signs of Hope. Resistance in China Today. *China Labour Net*, 08.05.2012, www.worldlabour.org/eng/node/515, Zugriff 12.08.2013.
- Lautet die Kurzangabe in den Fußnoten wie in Bsp. ii. in 2.3 angeführt:
Familiennamen des Verfassers, *Titel*, Seitenzahl (also Mustermann, *Beispieltext*, S. 13), dann folgt das Literaturverzeichnis dieser Reihenfolge.
Die Jahreszahl erscheint dann entsprechend bei
i. Monographien und Sammelbänden nach der Verlagsnennung bzw. bei
ii. Zeitschriftenartikeln nach dem Titel der Zeitschrift.

Beispiele:

- i. Heilmann, Sebastian, *Das politische System der Volksrepublik China*. 2., aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2004.
Fewsmith, Joseph, The Elusive Search for Effective Sub-County Governance. In: Heilmann, Sebastian; Perry, Elizabeth J. (Eds.), *Mao's Invisible Hand: The Political Foundations of Adaptive Governance in China*. Cambridge, Mass. u.a.: Harvard University Press 2011, (Harvard Contemporary China Series 17), pp. 269–296.
 - ii. Han, Aiguo, Building a Harmonious Society and Achieving Individual Harmony. In: *Journal of Chinese Political Science*, 2008, 13.2, pp. 143–164.
- In den Beispielen ist die eigenständige Veröffentlichung jeweils durch Kursivsetzung hervorgehoben. Dies ist nicht nötig, erleichtert aber die Orientierung.
 - Die Interpunktion und die Reihenfolge der Angaben sind ebenfalls beispielhaft. Sie können variieren, müssen aber in sich sinnvoll sein, mit den Kurzangaben in den Fußnoten resp. im Text übereinstimmen und grundsätzlich einheitlich sein.

Sonderfälle:

- Quellen ohne Ort sind mit „o. O.“ und ohne Jahr mit „o. J.“ anzugeben.
- Quellen ohne Verfasser, entweder
 - i. „o. V.“ angeben (eher unüblich) oder
 - ii. den Titel der Veröffentlichung an die Stelle des Verfassernamens setzen (üblich), Einsortierung alphabetisch ohne bestimmten / unbestimmten Artikel:
Beispiel:
Hundreds of Chinese Protest Against Chemical Plant. In: *China Labour Net*, 06.05.2013, www.worldlabour.org/eng/node/578, Zugriff 12.08.2013.
- Bei Quellen mit einer Institution als Verfasser, ist diese Institution als Verfasser zu nennen, z.B. Greenpeace 2010, *Titel*. Ort: Verlag.

3. Literatur

- Sobald man seine eigenen Gedanken auf einer ausreichend dokumentierten Basis wissenschaftlich entwickelt, so dass sie auch für andere nachvollziehbar sind, arbeitet man wissenschaftlich. Dies geschieht vor allem durch Suchen, Beschaffen, Sichten, Lesen und Auswerten von wissenschaftlicher(!) Literatur.
- Bei sehr aktuellen Themen, die in der Fachliteratur noch nicht behandelt wurden, können auch Zeitschriften und Zeitungen als Quellen herangezogen werden.
- Grundsätzlich gilt Vorsicht bei der Verwendung von Internetquellen.
 - Problemlose Nutzung von wissenschaftlicher Zeitschriftenliteratur und Primärquellen
 - Aber:
Nachschlagewerke im Internet (z.B. Wikipedia) unterliegen keiner Qualitätskontrolle. Sie sind – wie herkömmliche Nachschlagewerke (z.B. Brockhaus) – nicht ausreichend als Literatur für Hausarbeiten. Sie können für erste Begriffsklärungen individuell verwendet werden, aber nie für Kernaussagen der Arbeit und sind nicht zitierfähig.
 - Vermeiden Sie die Verwendung von „obskuren“ Internetquellen, also solchen, die nur schwer oder gar nicht einzuschätzen sind.
 - Internetquellen können Fachliteratur nie ersetzen.
 - **Auch für Internetquellen gilt das Plagiatsverbot.**

4. Bewertungsschlüssel

- Inhalt = 70 %
= schlüssiger Aufbau, sachliche Richtigkeit, eigenständige Reflexion.
- Formalia = 30 %
= formale Gliederung der Arbeit, Satzbau und Rechtschreibung korrekt, Umfang eingehalten, Zitate, Belege und Literaturangaben vollständig und einheitlich.

5. Weiterführende Literatur

Es gibt unzählige Bücher, die in wissenschaftliches Arbeiten einführen, auch in einzelne Fachdisziplinen. Die SLUB hält hier einen reichen Fundus bereit.

Zur Orientierung eignet sich: <http://www.wissenschaftliches-arbeiten.org>.